Alte Freunde... neue Freunde

Autor(en): **Frösch-Suter, Trudy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **75 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-725359

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Trudy Frösch-Suter war bis vor drei Jahren Budgetberaterin bei der «Zeitlupe» (Rund ums Geld) und gab 80jährig diese Tätigkeit auf.

Alte Freunde ... neue Freunde

Vor bald vierzig Jahren lernten mein Mann und ich während unseren Ferien in Mallorca ein sehr sympathisches Ehepaar, Lilly und Marcel Wagner, kennen. Es «stimmte» zwischen uns. So verbrachten wir noch etliche Urlaube im Ausland miteinander. Zweimal jährlich trafen wir uns. Im Frühling im Elsass zum Spargelessen, im Herbst bei Sepp, um seine ausgezeichneten «Rehschnitzel Mirza» mit grossem Appetit zu verzehren. Eines Tages bekamen wir Bericht, unser Freund Marcel liege schwer krank im Spital. Kurz darauf kam die Todesnachricht. Ein Jahr später verunglückte mein Mann tödlich. Wir zwei Frauen trafen uns aber weiterhin zu Wild- und Spargelessen. Ein paar Jahre später erhielt ich von Lilly den Bericht, ihr Haus sei verkauft und sie lebe jetzt im Altersheim. Dort besuchte ich meine Freundin noch zweimal, um dann überraschend die Todesanzeige in Händen zu halten. Ich hasse Beerdigungen, ging aber trotzdem hin. Das war ich unserer Freundschaft schuldig.

Unterdessen musste ich einsehen, dass mit zunehmendem Alter die Verluste von Verwandten, Freunden und Bekannten uns zwingen, diese endgültigen Abschiede anzunehmen und sie zu verkraften. Ein chinesisches Sprichwort sagt: «Man kann den Menschen entbehren, aber nicht den Freund.»

Beim letzten Klassentreffen musste ich mit Bedauern feststellen, wie gross die Lücken sind, die der Tod geschaffen hat, und wie froh ich im Grunde über meine kleinen «Boboli» sein muss, wenn ich mir einige meiner Jahrgänger anschaue.

Welch ein Glück für mich, dass ich unterdessen viele neue Bekanntschaften machen durfte, darunter gute Freunde, die mir wohl gesinnt sind, auf die ich zählen kann.

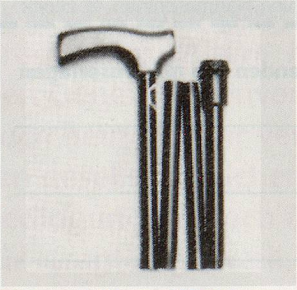
Meine Besuche im Alters- und Pflegeheim mache ich nur an Tagen, da es mir gut geht, ich guter Laune bin – schon beim Aufstehen. Nichts ist langweiliger und mühsamer für die Jüngeren, als von uns Alten das «Klönen» und Klagen über Gebresten, Krankheiten und Sorgen anzuhören. Eine Zeitlang beschäftigte mich auch kein wichtigeres Thema als meine Schmerzen, bis mir eine wirklich gute Freundin in aller Offenheit sagte, dass ich damit meine Umgebung langweile und die Leute sich deshalb von mir zurückziehen. Das war deutlich. Ich versuchte, mich zu bessern. Selbst wenn in meiner Gegenwart zu lang über Krankheiten gesprochen wird, klemme ich nun ab und schlage vor, ein anderes Thema zu wählen. Mit einem Witz habe ich immer grossen Erfolg: Mein Vater war unter anderem Leichenführer im Dorf. Mit Ross (schwarzem Überwurf) und schwarzem Leichenwagen wurden in meinem Dorf die Toten abgeholt und je nach Bekanntheit des Dorfbewohners gaben ihm die Leute das Leichengeleit bis zur Kirche. Die Autos mussten, vom Dorfweibel aufgehalten, warten, bis der Zug vorbei war.

Da gingen also zwei Frauen hinter dem Zug her. Die eine fragte die andere: «Wär isch gschtorbe?» Worauf sie zur Antwort «De Vorderscht» bekam. Und auf die Frage: «Was het är gha?» erhielt sie die Antwort: «Es Lädeli».

Mir scheint, guter Humor ist zum grossen Teil abhanden gekommen. Finden Sie nicht auch? Mein Rezept: An guten Tagen gehe ich aus, gehe unter Leute, mache meine Besuche im Alters- und Pflegeheim oder bei Bekannten und lade sie auch zu mir ein. Geht es mir jedoch nicht so gut, das merke ich schon beim Aufstehen am Morgen, dann ziehe ich mich in mein Schneckenhaus, in meine vier Wände zurück und tröste mich mit der Gewissheit, dass es morgen wieder besser sein wird. «Die alten Freunde sind nicht mehr, also suchen wir neue!»

Trudy Frösch-Suter

Idealer Faltstock
für in die Handtasche
nur Fr. 50.– (inkl. Versand)
keine Nachnahme – volles Rückgaberecht!

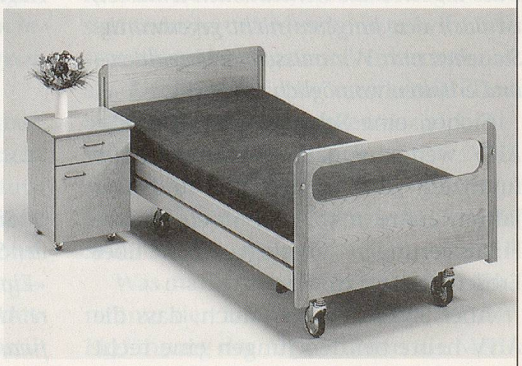


Nielsen, Haltenstr., 6064 Kerns
Tel./Fax 041-660 80 01

»HEIMELIG« Pflegebetten
8274 Tägerwilen
Telefon 071/669 25 17

Die offizielle IV/EL- und Krankenkassen-Mietstelle für Pflegebetten

Als offizieller Vertragspartner des BSV (Bundesamt für Sozialversicherung) und des SVK (Schweiz. Verband für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer) **vermieten** und **verkaufen** wir CH-Qualitäts-Betten mit sämtlichem Zubehör.



Lieferung/Abholung gem. gültigem Tarif des Bundesamtes für Sozialversicherung